LWL-Budget für Arbeit

Gute Beispiele für den Weg
aus der Werkstatt zum Arbeits-Markt

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Inhalt

Das bedeutet Budget für Arbeit vom LWL 5

Gute Beispiele

Arbeit als Hausmeister-Gehilfe 6

Arbeit in einem Bauernhof-Café 8

Arbeit in einer Liefer-Firma 10

Arbeit im Garten-Bau 12

Arbeit in einer Reha-Klinik 14

Zuverdienst-Arbeit 16

Was ist mit der Rente? 17

Wörter-Buch 18

Mehr Informationen 20

Das bedeutet Budget für Arbeit vom LWL:

Menschen aus einer **Werkstatt für Menschen mit Behinderungen** finden Arbeit in einer Firma.
Der **LWL** unterstützt sie dabei.

Der LWL hilft

- mit Geld,
- mit Beratung und Begleitung,
- mit einer guten Vorbereitung.

Diese Menschen können Unterstützung durch das Budget für Arbeit bekommen:

- Menschen in einer **Werkstatt,**
  die einen Arbeits-Platz in einer Firma suchen,
- Arbeit-Geber und Arbeit-Geberinnen,
- Schüler und Schülerinnen mit Behinderungen.
  (Für Schüler und Schülerinnen mit Behinderungen gibt es in der Schulzeit das Projekt **STAR.**)

Schon viele Menschen mit Behinderungen haben mit dem Budget für Arbeit vom LWL einen festen Arbeits-Platz gefunden.

Gute Beispiele

Einige Wörter haben wir **blau geschrieben.**
Diese Wörter erklären wir hinten
im Wörter-Buch.

Arbeit als Hausmeister-Gehilfe

David Müller ist 28 Jahre alt.
Er hat eine geistige Behinderung.
Herr Müller arbeitete 9 Jahre in einer **Werkstatt für Menschen mit Behinderungen**.

Die Werkstatt und der **Integrations-Fachdienst** fanden
einen **Außen-Arbeitsplatz** für ihn.
Herr Müller arbeitete in einer Volks-Hochschule.

Seine Vorgesetzten und Kollegen waren
mit seiner Arbeit sehr zufrieden.
Vor einem Jahr hat Herr Müller
einen festen Arbeits-Vertrag bekommen.
Er ist jetzt Hausmeister-Gehilfe.

Herr Müller hat viele Aufgaben:

- er kopiert Fortbildungs-Unterlagen,
- er stellt Stühle und Tische
  in die Seminar-Räume,
- und er macht Namens-Schilder.

Herr Müller hat den Führer-Schein
für einen Motor-Rasen-Mäher gemacht,
auf dem man sitzen kann.
Er pflegt die Blumen-Beete
und hilft im Winter beim Schnee-Räumen.
Sein Chef lässt ihm Zeit,
wenn er neue Aufgaben übernimmt.
Er macht ihm Mut, wenn er mal Fehler macht.
So konnte Herr Müller sich gut einarbeiten.

Herr Müller arbeitet sehr gerne.
Jetzt traut er sich auch alleine zu wohnen.
Seit einem Jahr wohnt er
in seiner eigenen Wohnung.

Zweimal in der Woche kommt eine Person
vom Ambulant Betreuten Wohnen.

Sie unterstützt ihn bei seiner Post
und bei anderen Fragen.
Herr Müller ist jetzt viel selbst-ständiger.
Er ist stolz auf seinen Arbeits-Platz
und auf die eigene Wohnung.

So hat der LWL durch das Budget für Arbeit geholfen:

- Der LWL zahlt der Volks-Hochschule
  einen Teil von dem Lohn für den Arbeits-Platz.
- Der LWL, der **Integrations-Fachdienst**
  und Mitarbeiter in der Werkstatt
  arbeiten zusammen.
- Sie unterstützen Menschen in der Werkstatt,
  die einen Arbeits-Platz in einer Firma suchen.

Arbeit in einem Bauernhof-Café

Anna Walter ist 27 Jahre alt.
Sie hat eine Lern-Behinderung.
Jetzt arbeitet sie in einem Bauernhof-Café.

Nach der Schule hat Frau Walter zuerst
in einer Werkstatt gearbeitet.

Sie hat immer im Speise-Raum
oder im Café gearbeitet.
Das konnte sie gut.
Aber sie wollte gerne in einem Betrieb arbeiten.

Die **Werkstatt** und der **Integrations-Fachdienst**
haben Frau Walter geholfen.
Sie hat in verschiedenen Betrieben
ein Praktikum gemacht.

Einmal war sie in einem Kinder-Garten.
Das hat ihr Freude gemacht.
Alle haben gesehen:
Sie kann gut mit Kindern umgehen.

Dann hat Frau Walter ein langes Praktikum
in einem Bauernhof-Café gemacht.
Sie hat ausprobiert, ob sie die Arbeit dort schafft.

Sie hatte nämlich Angst,
dass sie nicht alles schafft.
Aber im Praktikum hat sie jeden Tag
ein bisschen mehr gelernt.

Jetzt hat Frau Walter einen Arbeits-Platz
in dem Bauernhof-Café.
Sie kümmert sich um die Tiere.
Sie bedient die Gäste im Café.

Viele Kinder besuchen den Hof.
Frau Walter malt und bastelt mit den Kindern.
Frau Walter ist glücklich bei ihrer Arbeit.
Sie merkt, ihr Chef vertraut ihr.

Sie verdient jetzt auch mehr Geld.
Darüber freut sie sich.
Sie möchte nicht wieder in der Werkstatt
arbeiten.

Den Arbeits-Platz gibt es erst,
seit Frau Walter dort arbeitet.

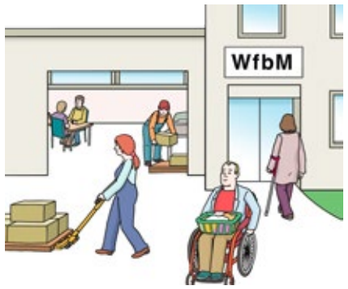
So hat der LWL durch das Budget für Arbeit geholfen:

- Der LWL zahlt der Firma
  einen Teil von dem Lohn für den Arbeits-Platz.
- Außerdem bekam das Café einen Zuschuss
  zu einer großen Kaffee-Maschine.

Arbeit in einer Liefer-Firma

Hussein Demir ist 24 Jahre alt.
Er kommt aus dem Land Libanon.
Das ist ein Land in Asien, in der Nähe von Israel.

Er braucht sehr lange,
wenn er etwas Neues lernen möchte.
Und sein Deutsch ist schlecht.



Nach der Schule hat er in einer Werkstatt gearbeitet.
Aber er wollte immer in einem Betrieb arbeiten.

Der **Integrations-Fachdienst** und die **Werkstatt**
haben Herrn Demir unterstützt.
Sie haben eine Praktikums-Stelle
für ihn gefunden.
Die Stelle war in einer Liefer-Firma.
Gleichzeitig hat Herr Demir
einen Sprachkurs besucht.

In der Liefer-Firma hat Herr Demir zuerst
als Reinigungs-Kraft gearbeitet.
Seine Kollegen haben ihn unterstützt.
So konnte er viel lernen.

Er hat den Führer-Schein für Gabel-Stapler gemacht.

Jetzt hat Herr Demir eine neue Arbeit
in der Firma:
Er verpackt Farben und Lacke.
Er fährt mit dem Gabel-Stapler.
Er hat einen Arbeits-Vertrag in seiner Firma
bekommen.
Herr Demir merkt:
Er gehört im Betrieb dazu.
Seine Familie ist stolz auf ihn.

So hat der LWL durch das Budget für Arbeit geholfen:

- Der LWL zahlt der Firma
  einen Teil von dem Lohn für den Arbeits-Platz.
- Der LWL hat den Sprachkurs bezahlt.

Arbeit im Garten-Bau

Bernhard Tauber ist 52 Jahre alt.
Er hat eine Lern-Behinderung
und eine seelische Behinderung.

Nach der Schule hat er
in verschiedenen Betrieben gearbeitet.
Aber immer nur kurz.
Er hat keinen festen Arbeits-Platz bekommen.

Deshalb hat Herr Tauber dann
in einer **Werkstatt** gearbeitet.
Aber er wollte gerne wieder in einem Betrieb arbeiten.

Er hat mit dem **Integrations-Fachdienst**
gesprochen.
Zusammen haben sie einen Arbeit-Geber
gefunden.
Nach einem Praktikum hat Herr Tauber dann
einen Arbeits-Vertrag bekommen.

Herr Tauber arbeitet jetzt
in einem Gartenbau-Betrieb.
Er kann in seinem eigenen Tempo arbeiten.
Sein Chef lässt ihm genügend Zeit.
Herr Tauber hat wieder Freude am Leben.

Früher hat Herr Tauber gerne Pilger-Fahrten
ins Ausland gemacht.
In der Werkstatt hat er dafür nicht genügend verdient.
Jetzt hat er wieder Geld dafür.
Er macht einmal im Jahr eine Pilger-Fahrt.

So hat der LWL durch das Budget für Arbeit geholfen:

- Der LWL zahlt der Firma
  einen Teil von dem Lohn für den Arbeits-Platz.
- Der LWL hat der Firma Geld dafür gegeben,
  dass sie Herrn Tauber eingestellt hat.

Arbeit in einer Reha-Klinik

Yvonne Schulte ist 25 Jahre alt.
Sie hat Lern-Schwierigkeiten.
Nach der Schule hat sie eine Ausbildung
in der Hauswirtschaft angefangen.
Aber das war zu schwer für sie.

Frau Schulte hat dann in einer **Werkstatt** gearbeitet.
Aber sie wollte immer in einem Betrieb arbeiten.
Sie wollte ein eigenes Auto haben.

Die Werkstatt und der **Integrations-Fachdienst**
haben Frau Schulte unterstützt.
So konnte sie ein Praktikum in einer Reha-Klinik
machen.

Sie hat die Patienten in ihren Zimmern abgeholt.
Sie hat sie zu den Ärzten und zur Therapie gebracht.
Manchmal hat sie Patienten auch
in den Speise-Saal gebracht.

Frau Schulte hat ihre Arbeit gut gemacht.
Deshalb hat die Reha-Klinik
einen Außen-Arbeits-Platz für sie eingerichtet.

Bei ihrer Arbeit hat Frau Schulte
immer mehr gelernt.
Die Chefs in der Reha-Klinik
waren sehr zufrieden mit Frau Schulte.
Jetzt hat sie einen festen Arbeits-Platz.

Die Arbeit macht Frau Schulte viel Spaß.
Die Patienten und die Kollegen
haben sie sehr gerne.
Die Chefs sind froh, dass sie dort arbeitet.

Jetzt konnte Frau Schulte sich sogar
ein kleines Auto kaufen.
Das Geld dafür hat sie in der Klinik verdient.

Die Werkstatt, der **Integrations-Fachdienst**
und der LWL haben Frau Schulte unterstützt.
So konnte sie ihre großen Ziele erreichen.

So hat der LWL durch das Budget für Arbeit geholfen:

- Der LWL hat eine **Hygiene-Fortbildung** bezahlt.
- Der LWL bezahlt der Klinik einen Teil
  von dem Lohn für den Arbeits-Platz.

Zuverdienst-Arbeit

Karl Franz ist 53 Jahre alt.
Er hat eine seelische Behinderung.

Herr Franz konnte keine Ausbildung abschließen.
Er hat als Arbeiter oder Aushilfe
in mehreren Firmen gearbeitet.

Nach einer langen Krankheit musste Herr Franz
in Rente gehen.
Danach arbeitete er in einer **Werkstatt
für Menschen mit Behinderungen.**

Herr Franz wollte aber gerne wieder
in einem Betrieb arbeiten.

Der **Integrations-Fachdienst** und die Werkstatt
haben gemeinsam nach einem Arbeits-Platz
für Herrn Franz gesucht.

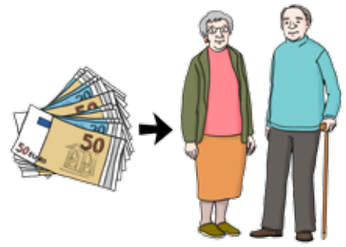
Herr Franz machte zuerst ein Praktikum
als Fahrer.
Er muss jetzt verschiedene Sachen
pünktlich bringen und abholen.
Das ist bei dem dichten Verkehr
nicht immer leicht.
Herr Franz schafft das aber gut.
Seine Kollegen können sich auf ihn verlassen.

Diese Firma ist ein **Integrations-Unternehmen.**
Dort arbeiten viele Kollegen,
die auch eine Behinderung haben.
Jetzt arbeitet Herr Franz 14 Stunden
in der Woche als Fahrer.

**So hat der LWL durch das Budget für Arbeit
geholfen:**

- Der LWL hat ein Training für Sicherheit beim
  Fahren bezahlt.
- Der Arbeitgeber bekommt einen Teil
  von dem Lohn für den Arbeit-Platz.
- Der LWL hilft Herrn Franz und dem Betrieb mit
  Beratung und Begleitung.

Was ist mit der Rente?



Wer arbeitet,
zahlt Geld in die Renten-Versicherung.
Egal ob in einem Betrieb oder in einer Werkstatt
für Menschen mit Behinderungen.
Davon bekommt der Mensch später seine Rente.

Hier bekommen Sie Informationen:
Sprechen Sie mit Ihrem Integrationsfachdienst und
Ihrer Werkstatt. Beide unterstützen Sie auch bei
Fragen zur Rente.

Wörter-Buch

Einige Wörter haben wir oben blau geschrieben.
Diese Wörter erklären wir hier:

LWL-Budget für Arbeit

Das **Budget für Arbeit vom LWL**
unterstützt Menschen mit Behinderungen.
Budget bedeutet **Geld**.
Wir sprechen: **Bü-dschee**.
Budget für Arbeit bedeutet:
Der Arbeit-Geber bekommt Geld vom LWL.
Damit bezahlt er die Unterstützung
für Menschen mit Behinderungen.

Ambulant Betreutes Wohnen

Menschen mit Behinderungen bekommen
Unterstützung beim Wohnen.
Der LWL bezahlt die Unterstützung.
Eine Betreuungs-Person kommt in ihre Wohnung.
Sie bespricht mit ihnen zum Beispiel die Post.
Oder die Betreuungs-Person geht mit ihnen einkaufen.
Menschen mit Behinderungen bekommen so viel
Unterstützung, wie sie brauchen.
So können auch Menschen mit Behinderungen in der
eigenen Wohnung oder in einer Wohn-Gemeinschaft
selbst-ständig leben.

Außen-Arbeitsplatz

Menschen mit Behinderungen arbeiten
nicht mehr in der Werkstatt.
Sie arbeiten in einer Firma
auf einem Außen-Arbeitsplatz.
Die Werkstatt begleitet die Menschen aber weiter.
Sie bleiben Beschäftigte von der Werkstatt.

Hygiene-Fortbildung

Es gibt Keime, die Menschen krank machen.
Die Menschen müssen vor den Keimen
geschützt werden.
Bei der Fortbildung lernt man zum Beispiel:

- wie die Keime sich ausbreiten können,
- wie man etwas richtig sauber macht,
- wie man seine Hände schützt und sauber hält,
- wie man andere Menschen
  vor diesen Keimen schützt.

Integrations-Fachdienst

Die Kurzform dafür ist **I F D**.

- Die Integrations-Fachdienste beraten
  Menschen mit Behinderungen
  und Betriebe in ihrer Stadt.
  Das machen sie im Auftrag des LWL.
- Die Integrations-Fachdienste helfen
  Betrieben, die Menschen
  mit Behinderungen einstellen möchten.

Mehr Informationen **in schwerer Sprache** finden
Sie unter: www.ifd-westfalen.de

Integrations-Unternehmen

Das sind Firmen und Betriebe.
In diesen Firmen und Betrieben
arbeiten viele Menschen mit Behinderungen.
Sie arbeiten mit Menschen
ohne Behinderungen zusammen.

LWL

LWL ist die Abkürzung von dem Namen
Landschafts-Verband Westfalen-Lippe.

STAR

Jugendliche mit Behinderungen sollen
einen guten Arbeits-Platz finden.
Dafür gibt es ein Programm.
Es heißt: Schule trifft Arbeits-Welt.
Die Kurzform dafür ist STAR.

Werkstatt für Menschen mit Behinderungen

Der LWL unterstützt Menschen mit Behinderungen,
die auf dem Arbeits-Markt arbeiten möchten.
Menschen mit Behinderungen, die nicht auf
dem Arbeits-Markt arbeiten können, sollen aber
weiterhin in den Werkstätten arbeiten können.

Zuverdienst

Manche Menschen in der Werkstatt möchten
nur wenige Stunden arbeiten.
Aber sie möchten in einem Betrieb arbeiten.

Das geht mit Zuverdienst:
In der Woche arbeitet jemand 5 bis 15 Stunden
in einem Betrieb. Er bekommt dafür Lohn.
Er hat einen richtigen Arbeits-Vertrag.

Mehr Informationen

**Hier bekommen Sie noch mehr Informationen
zum Budget für Arbeit:**

Im Internet:
www.lwl-budget-fuer-arbeit.de
Dort gibt es auch noch mehr gute Beispiele
in Leichter Sprache.

www.ifd-westfalen.de

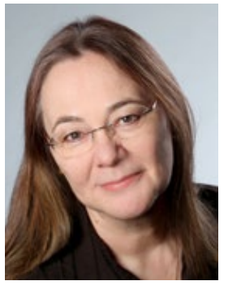
Informationen für Schülerinnen und Schüler
Im Internet können Sie ein Heft
herunter-laden.

Das Heft heißt:
Start-Hilfe in das Berufs-Leben.

Darin steht:
So bereiten sich Jugendliche
auf die Arbeit vor.
Sie finden das Heft unter www.star.lwl.org

Informationen zum LWL-Budget für Arbeit beim LWL:

Zum **Übergang aus der Werkstatt auf einen Arbeits-Platz:**
Dr. Monika Peters
Telefon: 02 51-591 57 46
E-Mail: monika.peters@lwl.org



Zum **Zuverdienst**:
Dorothea Thoma
Telefon: 02 51-591 64 77
E-Mail: dorothea.thoma@lwl.org

Zur **Behinderten-Hilfe vom LWL**:
Marlies Wiesemann
Telefon: 02 51-591 37 25
E-Mail: marlies.wiesemann@lwl.org

Informationen in schwerer Sprache
im Internet:

www.lwl-budget-fuer-arbeit.de
www.star.lwl.org
www.aktion5.de
www.ifd-westfalen.de

Herausgeber
Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)
LWL-Integrationsamt und LWL-Behindertenhilfe

Redaktion und Koordination
Andrea Volmering

Beteiligte Arbeitsgruppe
Marita Brown, Gert Klüppel, Christian Krawietz, Dr. Monika Peters, Dorothea Thoma, Susanne Wesselbaum-Ukas

Texte in »Leichte Sprache« übersetzt
Holtz & Faust GbR, www.holtz-und-faust.de
Auf Lesbarkeit geprüft durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Werkstatt für behinderte Menschen »Westfalenfleiß GmbH«, Münster

Titelfoto
Stephan Wieland, Düsseldorf

Grafiken
© Valuing People clipart collection
http://www.valuingpeopleclipart.org.uk/
© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

Gestaltung / Design
Oktober Kommunikationsdesign GmbH, Bochum
www.oktober.de

Druck
DruckVerlag Kettler GmbH, Bönen / Westfalen
www.druckverlag-kettler.com
1. Auflage, 5.000 Stück, November 2014